

UNIVERSITÄT POTSDAM  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

# STATISTISCHE DISKUSSIONSBEITRÄGE

**Nr. 12**

Hans Gerhard Strohe

Cathleen Faber

**Statistik der Transformation**  
**Transformation der Statistik**  
- Preisstatistik in Ostdeutschland und Russland -



Potsdam 1999  
ISSN 0949-068X

# STATISTISCHE DISKUSSIONSBEITRÄGE

**Nr. 12**

Hans Gerhard Strohe

Cathleen Faber

**Statistik der Transformation**

**Transformation der Statistik**

- Preisstatistik in Ostdeutschland und Russland -

Herausgeber: Prof. Dr. Hans Gerhard Strohe, Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie  
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät  
der Universität Potsdam  
Postfach 90 03 27  
D-14439 Potsdam  
Tel. +49 (0) 331 977-32 25  
Fax. +49 (0) 331 977-32 10  
e-mail: [strohe@rz.uni-potsdam.de](mailto:strohe@rz.uni-potsdam.de)  
1999, ISSN 0949-068X

## Vorbemerkung

Der vorliegende Diskussionsbeitrag ist die schriftliche Fassung eines Vortrags der Autoren auf der Konferenz "Sozialökonomischer Wandel der Volkswirtschaften - Reformen auf dem Prüfstand".

Diese Konferenz wurde gemeinsam von der Staatlichen Pädagogischen Herzen-Universität St. Petersburg und der Universität Potsdam mit freundlicher Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung in St. Petersburg am 18. und 19. Juni 1999 veranstaltet.

Die russische Übersetzung des Vortrags wird demnächst in einem Konferenzband in St. Petersburg erscheinen.

Der Herausgeber

## **1 Einführung**

Die amtliche Statistik liefert Staat und Wirtschaft unentbehrliche Informationen für wirtschaftspolitische Lösungsansätze. Sie bildet die wesentliche Grundlage einer funktionierenden informationellen Infrastruktur. Wirtschaftspolitische und unternehmerische Entscheidungen können nur so gut oder schlecht wie diese statistische Informationsbasis sein. In Transformationsländern dient die amtliche Statistik einerseits der Messung des ökonomischen Wandels, andererseits unterliegt sie selbst signifikanten Wandlungsprozessen.

Zur Thematik des institutionellen Wandels der amtlichen Statistik im Transformationsprozeß und seines Einflusses auf die Adäquatheit der Messung des wirtschaftlichen Wandels gibt es bisher kaum empirische Untersuchungen und zuverlässige Ergebnisse.

Dieser Beitrag wird sich daher den folgenden vier Fragestellungen widmen:

1. In wieweit kann die amtliche Statistik zu einem reales Abbild von Volkswirtschaften im Transformationsprozeß beitragen ?
2. Welche Faktoren wirken sich erschwerend auf die Preisstatistik in den Transformationsländern aus?
3. Welche methodischen Vorgehensweisen waren in den Ostdeutschland beziehungsweise sind derzeit in der Russischen Föderation zu beobachten?
4. Wie haben sich die Verbraucherpreise in den neuen Bundesländern und Rußland während der vergangenen Jahre entwickelt?

Das große wissenschaftliche Interesse an den Ergebnissen der Preisstatistik liegt vor allem darin begründet, daß sie die Grundlage für die Quantifizierung einer Vielzahl anderer volkswirtschaftlich relevanter Größen bildet, wie beispielsweise bei der Bestimmung des Bruttoinlandsprodukts oder über die Bestimmung des Existenzminimums zur Messung von Armut. Gerade die Statistik der Verbraucherpreise aber genießt auch ein großes Interesse in der Bevölkerung allgemein, denn Preisveränderungen werden von allen Wirtschaftssubjekten empfindlich wahrgenommen.

## **2 Transformation der Statistik in Rußland und Ostdeutschland**

### **2.1 Allgemeine Probleme des Wandels der Statistik**

In der statistischen Darstellung der Wirtschaftsstruktur und -entwicklung in Rußland wie in Ostdeutschland sind wir sowohl mit den allgemeinen Problemen der Statistik einer Übergangsphase als auch mit den speziellen Problemen einer Übergangsphase der Statistik konfrontiert

Das Statistische Bundesamt hat sich unter den neuen Umständen und dem Zeitdruck des Transformations- und Vereinigungsprozesses zunächst für die sofortige Umsetzung entschieden. Das bedeutete in Ostdeutschland (vgl. Rambert/Strohe 1999) die totale Umgestaltung des statistischen Erhebungs- und Aufbereitungssystems mit ihren abrupten theoretischen Neudefinitionen und Neusystematisierungen einerseits und andererseits die nur sehr langsam realisierbare Umstellung

der tatsächlich praktizierten Datenerhebung und -bearbeitung, wodurch generell während der interessanten Transformationszeit, also 1989 bis 1991, ein einschneidendes Defizit an vergleichbaren Daten herrscht. Durch die Umstellung der Wirtschaft in den neuen Bundesländern auf die Marktwirtschaft, war der alte, planwirtschaftlich geprägte Apparat der Statistik nicht mehr in der Lage, die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse adäquat widerzuspiegeln. Er war eingestellt auf das „einheitliche System von Rechnungsführung und Statistik, das mit seiner Vermengung von Planabrechnung und Statistik die Statistik einem unnötig verzerrenden Kontroll- oder Rechtfertigungsdruck aussetzte. Dieser statistische Apparat mit seinen Menschen, Strukturen und Anlagen konnte sich nur viel langsamer wandeln als das theoretische statistische System einerseits und die praktische, wirtschaftliche Datengenerierung andererseits. Dadurch wurden zwangsläufig gerade aus der Zeit der schnellsten Veränderungen, über die der größte und eiligste Informationsbedarf bestand, die Daten mit der längsten Verzögerung oder gar nicht geliefert.

Ein grundlegendes Problem bei der Beurteilung des Umbruchs ist, daß es keine gesicherten Daten der Produktionsentwicklung über die Wirtschafts- und Währungsunion (1. Juli 1990) hinweg gibt. Noch bis 1995 gab es in den neuen Bundesländern, insbesondere in Brandenburg, kein befriedigendes Verfahren zur Bestimmung der Nettoproduktionsindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die einerseits die lokale Preis- und Produktionsstruktur hinreichend berücksichtigen, andererseits aber auch mit entsprechenden gesamtdeutschen und europäischen Kennzahlen vergleichbar gewesen wären (Faber, 1995, S. 1).

Hier zeigt Rußland eine stärkere Kontinuität, allerdings auf Kosten eines viel langsameren Wandels. Hier blieb zunächst der sowjetische statistische Apparat erhalten, und hergebrachte Methoden wurden und werden noch weiter praktiziert. Dies wirkt sich darin aus, daß auch für die Jahre und Monate des schärfsten wirtschaftlichen und sozialen Umbruchs, also um 1990, relativ vergleichbare Daten vorliegen. Andererseits wurde die statistische Methodologie nicht schnell und umfassend an marktwirtschaftliche Anforderungen angepaßt, so daß zumindest für die erste Hälfte des Jahrzehnts ernste Zweifel an der internationalen Vergleichbarkeit russischer statistischer Daten bestehen. Die Umwandlung der amtlichen Statistik von einem Kontroll- und Propagandainstrument zu einer unabhängigen Steuerungs und Orientierungsinstitution der Marktwirtschaft dürfte in Rußland ohne den totalen Bruch mit der Vergangenheit, wie er in Ostdeutschland stattfand, wesentlich länger dauern. Die tatsächlichen praktischen statistischen Erhebungsvorgänge lassen sich nur sehr langsam an das politisch verordnete und durch das neue Wirtschaftssystem benötigte neue statistische System anpassen.

Gemeinsam für Deutschland und Rußland ist festzustellen, daß eine statistische Gesamtbetrachtung der Transformation sich nicht nur mit den radikalen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen auseinandersetzen muß, sondern auch berücksichtigen sollte, daß das statistische Instrumentarium zur Messung dieses Prozesses gleichzeitig einem fundamentalen Umbruch unterlag. Gerade die Messung des Wandlungsprozesses erfordert aber vergleichbare Preise. Vergleichbare Preise sind die Grundlage für die Messung der Produktionsentwicklung und des Index der Arbeitsproduktivität bis hin zur vergleichbaren Bestimmung des Bruttoinlandsproduktes, die damit von der gewählten Gewichtung abhängen. In Zeiten von Strukturbrüchen sind Verzerrungen damit unvermeidlich. Dies führt zur Notwendigkeit einer besonders sorgfältigen Analyse der Preisstatistik in Transformationsländern.

## **2.2 Spezifische Probleme bei der Bestimmung von Verbraucherpreisindizes in Transformationsländern**

Die Liberalisierung der Preise ist eines der Hauptelemente des Transformationsprozesses von einer zentralgeleiteten Planwirtschaft zu einer funktionierenden Marktwirtschaft. Die schrittweise Freigabe der zuvor administrativ festgesetzten Preise führte in den vergangenen Jahren vor allem in den Ländern Osteuropas zu Hyperinflationen bei den Verbraucherpreisen. Diesen transformationsbedingten Herausforderungen mußte sich auch die amtliche Statistik stellen.

In Ostdeutschland entstand durch die sofortige Einführung westlicher Preise wie auch der westdeutschen Preisstatistik eine besondere Lage. Hier wurde gleichsam so vorgegangen, als ob die Strukturanpassung der ostdeutschen Wirtschaft und des ostdeutschen Verbrauchs schon 1991 weitgehend abgeschlossen gewesen wäre. Nach einer vorübergehenden Verwendung des Jahres 1989 als Preisbasis in den neuen Bundesländern (zunächst mit Gewichtung auf der Grundlage der „Erzeugnis- und Leistungs-nomenklatur der DDR“) wurde mit einer Verzögerung von einem Jahr gegenüber dem traditionellen Zyklus das Jahr 1991 als gemeinsames Basisjahr für Ost- und Westdeutschland genommen. Die Preisindizes (für die gesamte Wirtschaft wie für die einzelnen Sektoren und Gütergruppen) wurden für beide Gebiete auf 100 normiert, allerdings noch mit unterschiedlicher Basisgewichtung. Auch in den neuen Bundesländern wurde zu dem „Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1989“ (GP 1989) übergegangen (Minding 1994, S. 789 ff.). Da aber weder die Preisniveaus noch die Preis-Mengen-Strukturen tatsächlich gleich waren und 1991 das Preis- und Verbrauchsgefüge in den neuen Bundesländern noch wesentlich durch DDR-Nachwirkungen bestimmt war, sind bei allen darauf aufbauenden Berechnungen Verzerrungen aufgetreten (Gornig / Schmidt-Faber, 1995, S. 468)

Bei der Entwicklung sensibler Preismeßmechanismen müssen sehr genau die ökonomischen, sozio-kulturellen, politischen, territorialen und ethischen, aber auch die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Preisstatistik beachtet werden. Für den Index der Verbraucherpreise in Rußland war eine einfache Adaption des deutschen Preisindex der Lebenshaltung beziehungsweise der europäischen Konzepte zum Interimsindex und zu den harmonisierten Verbraucherpreisindizes, wie dies in Ostdeutschland geschah, nicht möglich. Es mußte statt dessen von den historisch gewachsenen Strukturen, Methoden und Instrumentarien der staatlichen Statistik eines Planwirtschaftslandes ausgegangen werden, die zu einem eigenen Weg der Problemlösung führen müssen

Es gibt aber auch eine Reihe von allgemeinen Fragestellungen ebenfalls für die Statistik in westeuropäischen Industriestaaten wie Deutschland.

Sehr aktuell ist beispielsweise die Diskussion darüber, ob nicht anstelle der in Deutschland üblichen Indizes der Verbraucherpreise, ein Index der Lebenshaltungskosten viel interessanter wäre. Während der Index der Verbraucherpreise "lediglich" die Preisentwicklung für einen bestimmten Korb von Waren- und Dienstleistungsrepräsentanten mißt, würde ein Lebenshaltungskostenindex die Preisentwicklung zur Wahrung eines bestimmten Lebensstandards bestimmen. Allerdings gibt es bei der Bestimmung eines Lebensstandards methodische Schwierigkeiten. Es wären Nutzen- und Wohlfahrtsfunktionen nötig, für die bisher keine Quantifizierung möglich ist.

Einen zweiten großen Problemkomplex bezüglich der Verbraucherpreisstatistik bildet der Gütersubstitutionseffekt. Ein Preisindex nach Laspeyres mißt Preisentwicklungen für bestimmte Waren. Treten nun neue Waren auf den Markt, können diese methodisch exakt erst bei der nächsten Umbasierung der Indizes in den Warenkorb integriert werden. Außerdem wird die lebenshaltungskostensenkende Substitution durch billigere Waren nicht berücksichtigt.

Eine andere Fehlerquelle bieten Verkaufsstellensubstitutionen. Fällt ein Geschäft weg, muß es theoretisch durch ein identisches ersetzt werden. In der Praxis ist das nur schwer zu realisieren.

Eine dritte Fehlerquelle bilden Qualitätsveränderungen bei den Gütern. Die Preiserheber müssen einschätzen können, ob Preiserhöhungen reine Preisveränderungen sind oder ob der Grund dafür eventuell in einer qualitativen Verbesserung des Gutes liegt. Denkbar sind aber auch Kombinationen aus beiden Faktoren, die die Preisregistratoren nur schwer differenzieren können.

Dies sind bekannte und üblicherweise in Maßen tolerierte Probleme. Aber in Transformationsländern mit ihrem rapidem Wechsel von Warenangebot und Preisen sowie der Neugründung und Schließung von Unternehmen treten sie in extremer Schärfe auf. Hinzu kommt das Fehlen erfahrenen Personals und einer qualifizierten institutionellen Infrastruktur der Statistik

Die Übersicht 1 zeigt einige allgemeine Fragestellungen, auf die im folgenden Abschnitt unter Berücksichtigung Ostdeutschlands und Rußlands eingegangen werden soll:

#### Übersicht 1: Allgemeine methodische Fragestellungen bei der Preisindexbestimmung

- Auswahl einer geeigneten Anzahl von Waren- und Dienstleistungsrepräsentanten (Warenkorb)
- Wahl der Basisperiode
- Bestimmung der Einzelgewichtungen (Wägungsschema)
- Zeitspanne zwischen Neugewichtungen (Umbasierung)
- Periodizität der Erhebung von Preisen
- Behandlung von Saisonwaren
- Verbraucherpreisindizes für verschiedene soziale Bevölkerungsschichten und Haushaltstypen
- andere Sonderindizes

In allen Staaten Osteuropas waren eine Reihe von Anpassungsmaßnahmen bei der Methodik der Preiserhebungen nötig, um auf folgende in der Übersicht 2 stellvertretend für Rußland aufgeführten Problemfelder eingehen zu können (vgl. auch Faber, 1997, S. 14):

## Übersicht 2: Störfaktoren bezüglich der Erhebung von Preisen in Rußland

### *Schattenwirtschaft und Tauschhandel*

- Abwicklung illegaler Geschäfte und vermehrter Handel auf Schwarzmärkten
- beschränktes Angebot an Waren und Dienstleistungen und zeitweilige Versorgungsengpässe
- monatelange Zahlungsrückstände bei Löhnen und Gehältern oder Ausgabe von Lohnersatzleistungen in Naturalien
- hoher Anteil der Selbstversorgung (insbesondere in den ländlichen Regionen)
- nicht marktgerechte, oftmals nur symbolische Wohnungsmieten und Gebühren für soziale Einrichtungen wie Kindergärten u.ä.
- Ausgabe von firmeneigenen Geldscheinen, die ausschließlich zum Einkauf in firmeneigenen Geschäften genutzt werden können
- Kombinate stellen zwar Rechnungen aus, bekommen aber Gegenwert in Sachwerten

### *Preisvariation und Verschiebung der Präferenzen*

- große Preisunterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gebieten
- unterschiedliche Preise bei Dienstleistungen für Ausländer und Inländer
- Verwendung von Listenpreisen anstelle realisierter Marktpreise
- unterschiedliche Präferenzen bei „Neuen Russen“ und der Masse der Bevölkerung
- schnelle Präferenzverschiebungen in der Bevölkerung, spontane Änderungen der Konsumgewohnheiten

### *Änderung im Angebot an Waren und Dienstleistungen*

- Verschwinden zahlreicher traditioneller Produkte aus dem Sortiment
- Markteroberung durch völlig neue Waren
- direkte Dollarkursabhängigkeit der Preise einer großen Zahl von Importgütern (vor allem Nicht-Lebensmittel)

### *Änderung der Marktsituation*

- zahlreiche Geschäfts- und Supermarkteröffnungen
- viele Firmenübernahmen
- rapide Änderung der Eigentumsverhältnisse (private, teilprivatisierte und staatliche Geschäfte)
- völlige Sortimentsänderungen
- hohe Anzahl von Insolvenzen

### *Änderung der Faktoren der Preisbildung*

- wirklich steigende Preise oder Qualitätsänderung oder eine Kombination aus beiden Faktoren ?
- rasches Aufkommen von Imitationen teurer Markenware

### *Probleme einer flächendeckenden Preisstatistik aufgrund der großen territorialen Ausdehnung Rußlands*

In Ostdeutschland treten diese Probleme nicht, oder nicht in dieser Schärfe auf.



### 2.3 Anmerkungen zur Methodik der Bestimmung von Verbraucherpreisindizes

Im methodischen Grundprinzip der Verbraucherpreisindexberechnung gibt es sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede: Beide Länder stützen sich auf das Prinzip des Laspeyresindex. Aber in Rußland wird er auf gleitender Basis (Dezember des Vorjahres) und mit jährlich wechselndem Warenkorb berechnet. In Deutschland wird eine in der Regel für fünf Jahre feste Basis (1995=100) und eine feste Auswahl von Waren und Dienstleistungen verwendet.

Während in Deutschland und seit der Wiedervereinigung auch in Ostdeutschland analog zum früheren Bundesgebiet für den Preisindex der Lebenshaltung die Verbraucherpreise für rund 750 Waren und Dienstleistungen erhoben werden, gibt die Tabelle 1 einen Überblick über die Anzahl der Waren und Dienstleistungen für die Kalkulation der Verbraucherpreisindizes in Rußland (Die Angaben in Klammern geben die Anzahl der erhobenen Positionen an, für die jedoch zunächst noch keine Verbraucherpreisindizes berechnet wurden.):

Tabelle 1: Anzahl der Waren und Dienstleistungen im Russischen Verbraucherpreisindex

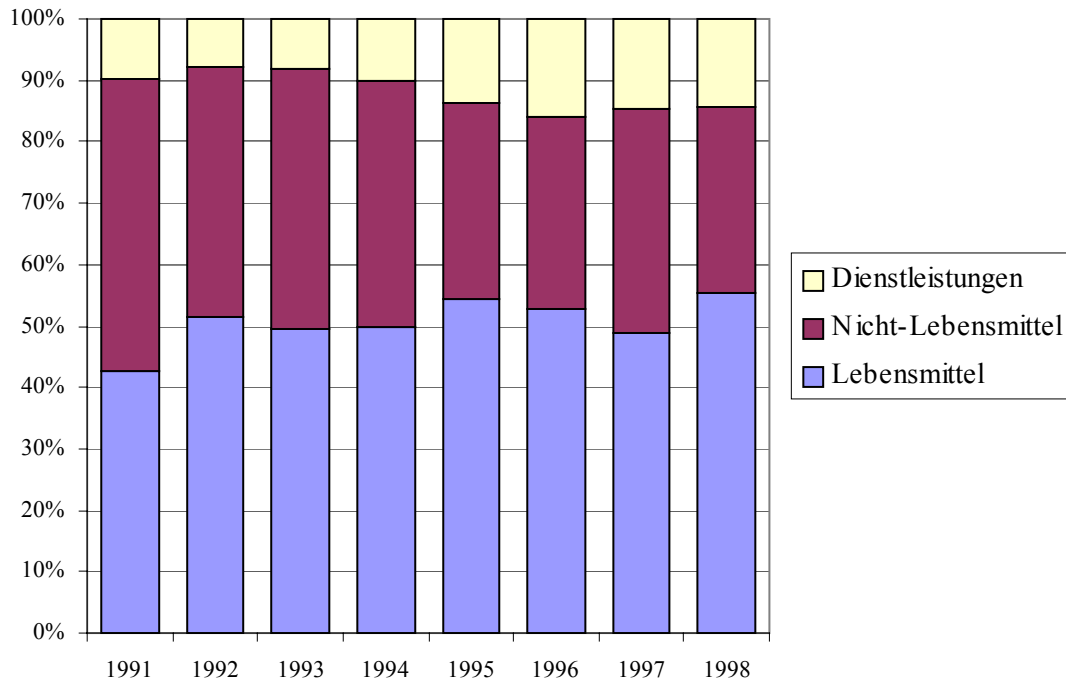
<b>Jahr</b>	<b>1991</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1999</b>
<b>Positionen</b>	(1074)	407	409	280	382	389

Quelle: Interviews mit Vertretern von GOSKOMSTAT

Bisher wurde in Rußland der Warenkorb fast jährlich aktualisiert, wobei die Anzahl der erhobenen Positionen sehr stark von der Inflationsrate des Vorjahres abhängt. 1991 begann man mit einer monatlichen Erhebung von Einzelpreisen für 1074 Waren und Dienstleistungen. Es wurde zu diesem Zeitpunkt jedoch noch kein Gesamtindex berechnet, sondern GOSKOMSTAT veröffentlichte lediglich Einzelindizes. Nach den Hyperinflationen 1992 wurden ab 1993 weniger Positionen (insgesamt 407) erhoben. Diese wurden jedoch wöchentlich registriert, denn aufgrund der galoppierenden Inflation bestand kurzfristiger Informationsbedarf. 1996 wurden die Positionen im Warenkorb noch einmal verringert auf 280 Positionen. Nach vier Jahren wöchentlicher Erhebungen (1993 bis einschließlich 1996) und nachlassender Inflation ist man 1997 wieder zu monatlichen Erhebungen übergegangen, dafür aber auch zu einer höheren Anzahl von Positionen (382). Teilweise wurden jedoch Nahrungsmittelpreise weiter wöchentlich registriert. 1999 wurde die Anzahl der Positionen für die Indexberechnung noch einmal geringfügig erhöht.

In Rußland werden parallel zur Anpassung der Auswahl der Waren und Dienstleistungen an die äußeren Begebenheiten jährlich die Gewichtungsstrukturen aktualisiert. Als Grundlage dazu, dient die jährliche Stichprobe zum Budget der Familien. Die Gewichtungsstrukturen sind regional unterschiedlich. Diese Daten scheinen jedoch der Geheimhaltung zu unterliegen, denn sie werden an externe Interessenten nicht weitergegeben. Als Anhaltspunkt sollten jedoch die veröffentlichten Ausgabenstrukturen der privaten Haushalte in Rußland dienen, die in der folgenden Abbildung graphisch veranschaulicht sind.

Abbildung 1: Ausgabenstrukturen der privaten Haushalte in Rußland 1991 bis 1998



Quelle: GOSKOMSTAT (1998, 1999), eigene Berechnungen

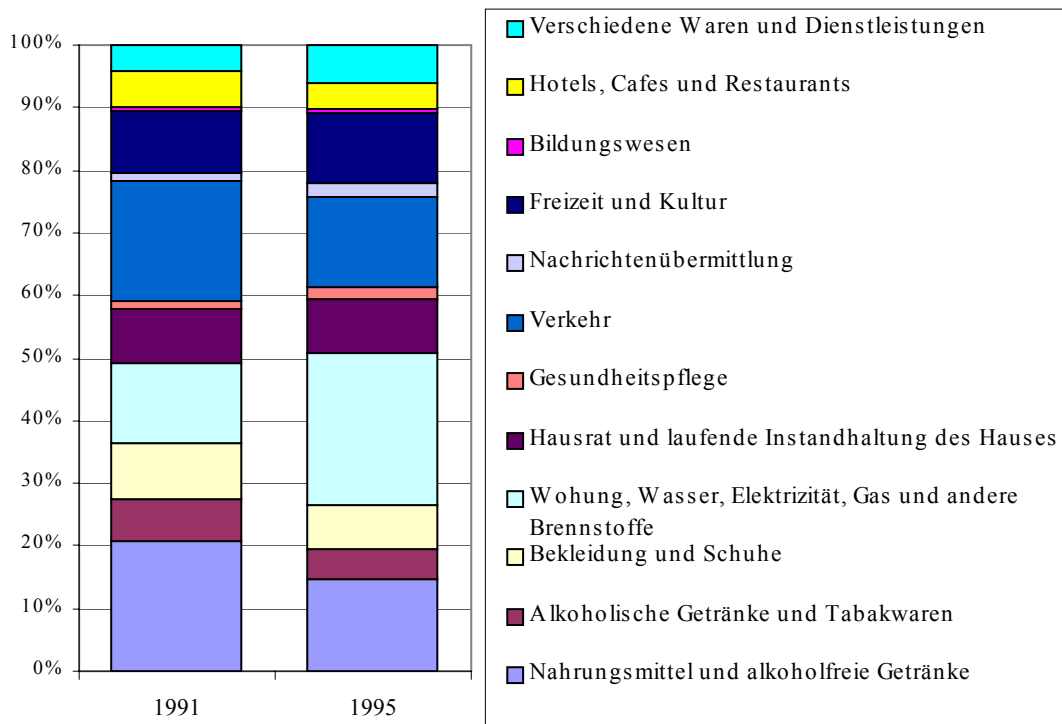
Die Ausgabenstruktur müßte etwa der Gewichtungsstruktur dieser Positionen im russischen Gesamtindex entsprechen, d.h. die Dienstleistungen hatten 1991 im Gesamtindex der Verbraucherpreise einen Anteil von rund 9 Prozent. Dieser Anteil ist im Transformationsprozeß der letzten Jahre auf etwa 14 Prozent 1998 angestiegen. Im selben Zeitraum ist der Anteil der Lebensmittel an den Gesamtausgaben der privaten Haushalte und damit auch der Anteil der Lebensmittelpositionen im Gesamtindex der Verbraucherpreise von 43 auf 56 Prozent gestiegen. Eigentlich ist mit fortschreitender Transformation mit höheren Einkommen zu rechnen, wodurch der Anteil der Nahrungsmittel im Russischen Gesamtindex abnehmen müßte. Eine leichte Tendenz in diese Richtungen bilden die Entwicklungen der Ausgaben von 1995 bis 1997. Allerdings hat die russische Wirtschaft in dieser Hinsicht durch die starke Transformationskrise im vergangenen Spätsommer einen herben Rückschlag erlitten.

In Ostdeutschland begann man nach der Wiedervereinigung 1991 mit der Registrierung von rund 750 Waren- und Dienstleistungspositionen. Dieser Warenkorb blieb bis zur Umbasierung der Verbraucherpreisindizes auf das Basisjahr 1995=100 konstant. Mit der Umbasierung wurden auch einige Warenkorbpositionen aktualisiert. Beispielsweise wurde die Benzinsorte "Super Plus" entfernt, dafür wurden aber Mikrofaserjacken und ähnliches neu in den Warenkorb integriert. Die Gesamtanzahl der Positionen blieb jedoch unverändert

Parallel zu diesen Aktualisierungen des Warenkorbes gab es in Ostdeutschland bisher zwei Änderungen der Gewichtungsstruktur im Verbraucherpreisindex 1991 und 1995. Generell ist auch weiterhin eine Aktualisierung alle fünf Jahre vorgesehen. Die Abbildung 2 gibt einen Überblick

über die Gewichtungsstrukturen im Verbraucherpreisindex für die neuen Bundesländer. Für das frühere Bundesgebiet und Gesamtdeutschland weicht diese Gewichtungsstruktur etwas ab, aber auf eine Erläuterung soll an dieser Stelle verzichtet werden.

Abbildung 2: Gewichtungsstruktur im Index der Verbraucherpreise für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (1999)

Während die Nahrungsmittel, alkoholfreie und alkoholische Getränke sowie Tabakwaren (entspricht etwa der russischen Untergliederung der Lebensmittel) im Gesamtindex 1991 einen Anteil von ca. 28 Prozent ausmachten, fiel dieser Anteil im Wägungsschema von 1995 auf unter 20 Prozent (19,6). Ebenfalls deutlich gefallen ist der Wägungsanteil der Preise für den Verkehr. Er lag 1991 bei 19,2 Prozent und ist derzeit 14,4 Prozent. Der Anteil der Kategorie 4 (Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe) hat sich im selben Zeitraum von 12,6 Prozent auf 24,3 Prozent fast verdoppelt. Daneben sind die unterschiedlichen inhaltlichen, sozialen und territorialen Untergliederungen des Indexes zu berücksichtigen. In Rußland wird der Gesamtindex inhaltlich in drei Hauptgruppen untergliedert:

1. Lebensmittel
2. Nicht-Lebensmittel
3. Dienstleistungen.

Territorial wird der Verbraucherpreisindex in Rußland für 200 Städte oder 89 Regionen ausgewiesen. Eine soziale Aufgliederung nach speziellen Haushaltstypen ist nicht vorgesehen und bei der spezifischen Haushalts- und Familienstruktur Rußlands gegenwärtig auch nur schwer möglich.

In Deutschland wird der Preisindex der Lebenshaltung in Anlehnung an die COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in zwölf Kategorien geteilt:

1. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
2. Alkoholische Getränke und Tabakwaren
3. Bekleidung und Schuhe
4. Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas, andere Brennstoffe
5. Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung
6. Gesundheitspflege
7. Verkehr
8. Nachrichtenübermittlung
9. Freizeit, Unterhaltung und Kultur
10. Bildungswesen
11. Beherbergungs- und Gaststättengewerbe
12. Verschiedene Waren und Dienstleistungen.

Daneben werden in Deutschland eine ganze Reihe von Einzelindizes veröffentlicht.

- |                |   |
|----------------|---|
| Gesamtindex    | - ohne Saisonwaren<br>- ohne Heizöl und Kraftstoffe<br>- ohne administrative Preise   |
| Preisindex für | - Waren (Verbrauchsgüter, Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer, langlebige Gebrauchsgüter)<br>- Dienstleistungen (Dienstleistungen ohne Nettomieten, Nettomieten) |
| Preisindex für | - ausgewählte Saisonwaren und saisonale Güter<br>- administrative Preise<br>- Wohnungsmieten<br>- Wohnungsnebenkosten<br>- Kraftfahrer                                |

Bisher gab es in Deutschland zusätzlich eine Ermittlung dieser Preisindexreihen für verschiedene Haushaltstypen (Tabelle 2).

Tabelle 2: Definition der Haushaltstypen in Ostdeutschland 1991

Auswahlmerkmale	Haushaltstyp		
	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mind. 1 Kind unter 15 Jahre	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mind. 1 Kind unter 15 Jahre
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renten- und Sozialhilfeempfänger	Arbeiter und Angestellte	Angestellte und Beamte
Einkommensniveau	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen
Einkommensbezieher	eine oder beide Personen	Bezugsperson bezieht Einkommen aus Berufstätigkeit. Der Ehepartner kann regelmäßiges Einkommen aus Berufstätigkeit oder laufenden Übertragungen erzielen	
Einkommensgrenzen	für die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1991: 1350 bis 1800 DM	für Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1991: 2300 bis 3800 DM	für Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1991: 4200 bis 5600 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen		

Quelle: Statistisches Bundesamt (1994)

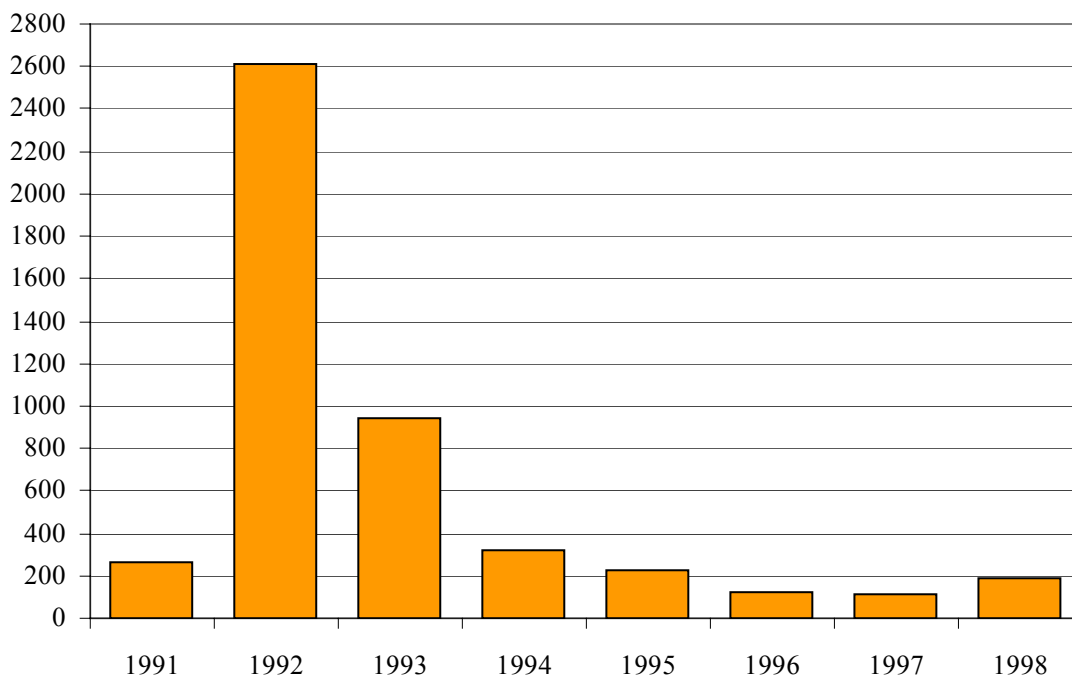
In territorialer Gliederung werden Indizes für Gesamtdeutschland, das frühere Bundesgebiet, die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost sowie Preisindizes für die einzelnen Bundesländer herausgegeben.

### 3 Statistik der Transformation

#### 3.1 Preisentwicklung in Rußland

In den vergangenen Jahren gab es in beiden Ländern sehr unterschiedliche Inflationstendenzen. Einen groben Überblick für die Entwicklung in Rußland liefert die Abbildung 3:

Abbildung 3: Index der Verbraucherpreise in Rußland  
(Dezember zum Dezember des Vorjahres in Prozent)



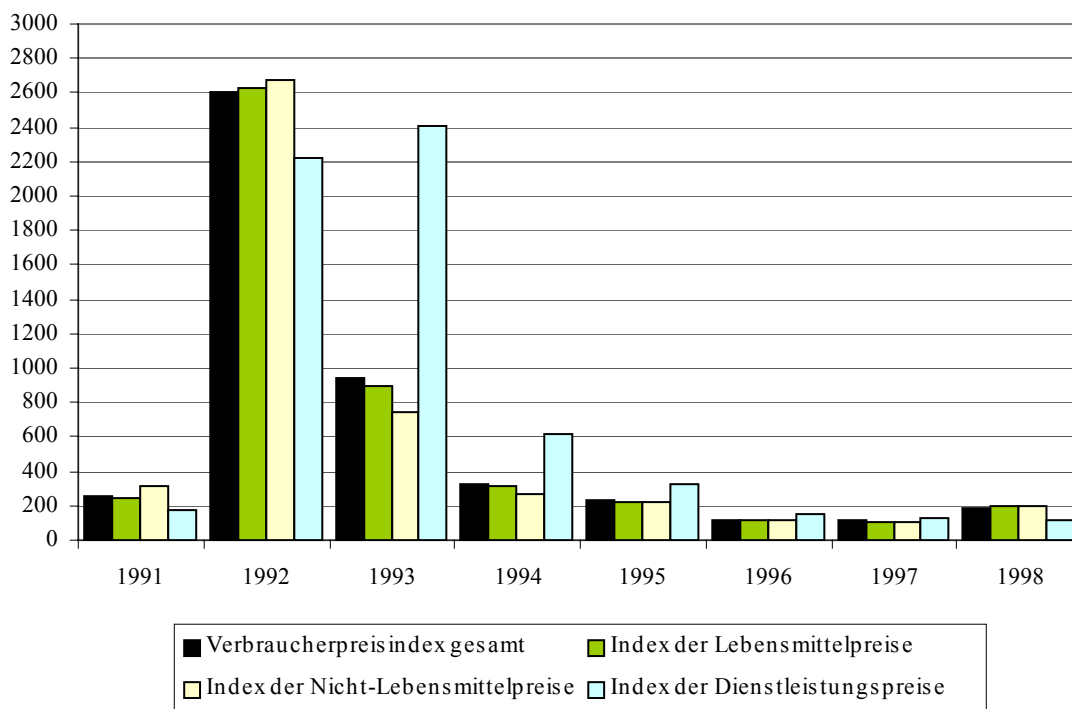
Quelle: Daten von GOSKOMSTAT

Ein Index von 200 bedeutet in diesem Fall, daß sich die Preise vom Dezember im Vergleich zum Dezember des Vorjahres im Mittel verdoppelt haben.

Im Jahr 1992 war in Rußland die bisher höchste Hyperinflation zu beobachten. Innerhalb eines Jahres (vom Dezember 1991 zum Dezember 1992) stiegen die Verbraucherpreise auf das 26-fache des Vorjahresniveaus. Dies betraf alle drei Hauptgruppen des Index (Lebensmittel 26,3; Nicht-Lebensmittel 26,7; Dienstleistungen 22,2). 1993 stiegen die Preise in der Russischen Föderation auf das 9-fache des Vorjahresniveaus, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Preise für Dienstleistungen insgesamt auf das 24-fache stiegen. Dies wirkte sich jedoch aufgrund des geringen Gewichts der Dienstleistungen bei den Verbrauchsausgaben der Bevölkerung auf den Gesamtindex nur marginal aus.

Die folgende Abbildung 4 verdeutlicht noch einmal die unterschiedliche Entwicklung der Preise für die drei Hauptgruppen (Lebensmittel inkl. alkoholischer Getränke, Nicht-Lebensmittel und Dienstleistungen):

Abbildung 4: Index der Verbraucherpreise in Rußland nach Hauptgruppen  
(Dezember zum Dezember des Vorjahres in Prozent)

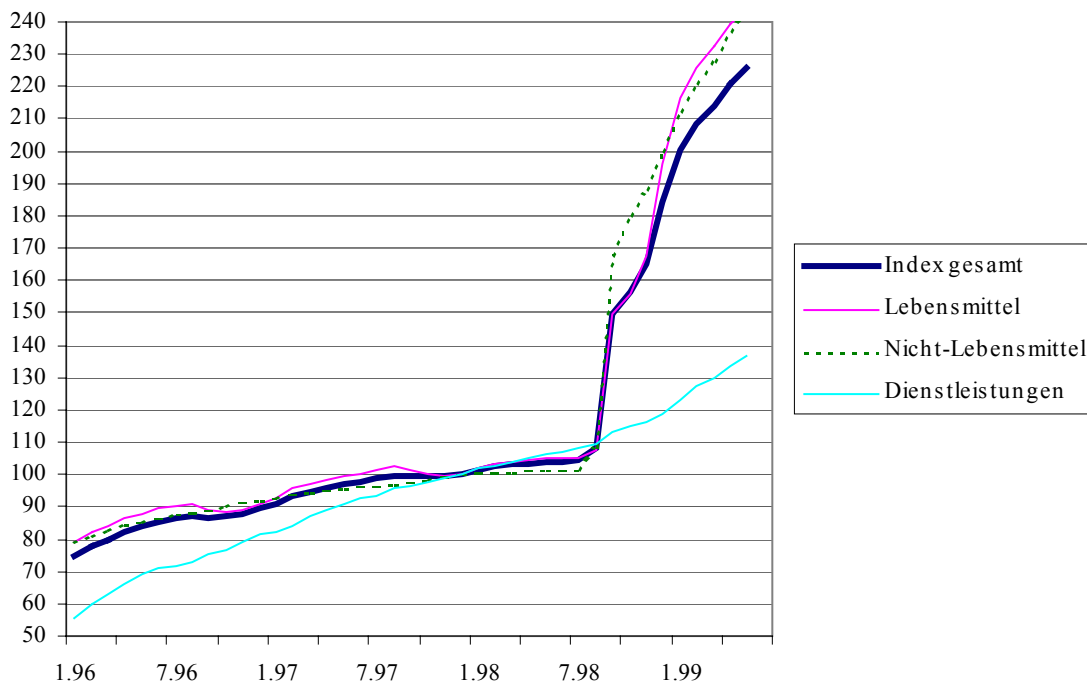


Quelle: Daten von GOSKOMSTAT

Um die Preisentwicklungen annähernd gleichartig darstellen zu können, war für die Russische Föderation eine Umrechnung der monatlichen Veränderungsdaten zu einer festen Basis notwendig. Zunächst einmal wurden die Ergebnisse zur Basis Dezember 1997 = 100 umbasiert (in Deutschland gilt bei der Basis 1995=100 der Jahresdurchschnitt als Basis - kein einzelner Monat). Es muß allerdings noch einmal betont werden, daß methodisch eine Umbasierung der russischen Verbraucherpreisindizes aufgrund der sich jährlich ändernden Gewichtungsstrukturen und Warenkörbe nicht zu rechtfertigen ist.

Aber auch aus der folgenden Abbildung 5 wird ersichtlich, daß in den ersten Jahren (bis Ende 1997) in Rußland die Preise für Dienstleistungen besonders stark gestiegen sind, während im vergangenen Jahr vor allem die Preise für Nicht-Lebensmittel überproportional gestiegen sind. Die Gesamtentwicklung der Preise stimmt fast mit der Entwicklung der Lebensmittelpreise überein, was vor allem auf die hohe Gewichtung dieser Position im Gesamtindex zurückzuführen ist.

Abbildung 5: Index der Verbraucherpreise in Rußland nach Hauptgruppen  
(Dezember 1997=100)



Quelle: Daten von GOSKOMSTAT; eigene Berechnungen.

Die folgenden zwei Graphiken zeigen die Entwicklung der Verbraucherpreise in der Russischen Föderation im Vergleich zur Veränderung der amtlichen Dollarkurse (Russische Rubel je US Dollar).

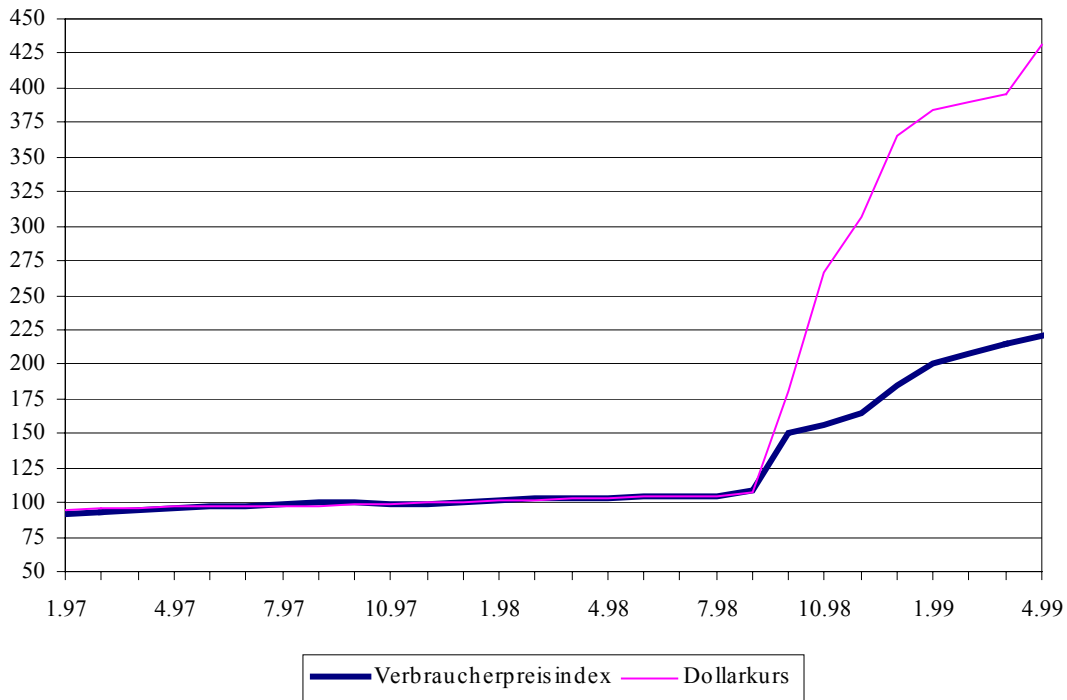
Dabei verdeutlicht die Abbildung 6 die prozentualen Veränderungen des russischen Verbraucherpreisindex und des Dollarkurses zum jeweiligen Vormonat. In der Abbildung 7 handelt es sich wieder um Schätzungen der Entwicklung auf der Basis Dezember 1997 = 100.

Als Anhaltspunkt für die Veränderung des Dollarkurses dienten jeweils die amtlichen Wechselkurse der Interbank zur Monatsmitte (15. des jeweiligen Monats).

Aus der Abbildung 6 ist ersichtlich, daß die Entwicklung der Verbraucherpreise in der Russischen Föderation bis zum Sommer 1998 sehr gleichförmig mit der Entwicklung des Wechselkurses verlief. Erst mit dem starken Dollaranstieg im September 1998 koppelten sich die Verbraucherpreise von der allgemeinen Entwicklung des Dollarkurses ab, während der Dollarkurs in diesem Monat im Vergleich zum Vormonat um zirka 68 Prozent anstieg, stiegen die Verbraucherpreise insgesamt "nur" um 38,4 Prozent. Aber auch dieser im Vergleich zum Dollarkurs verhältnismäßig geringe Anstieg der Verbraucherpreise insgesamt hat methodische Ursachen. Die Lebensmittelpreise lagen im September 1998 um etwa 39,5 Prozent über den Preisen des Vormonats. Die Preise der Nicht-Lebensmittel stiegen um 54,3 Prozent, aber durch ihr geringes Gewicht im Gesamtindex wirkte sich dies nicht so stark auf denselben aus.

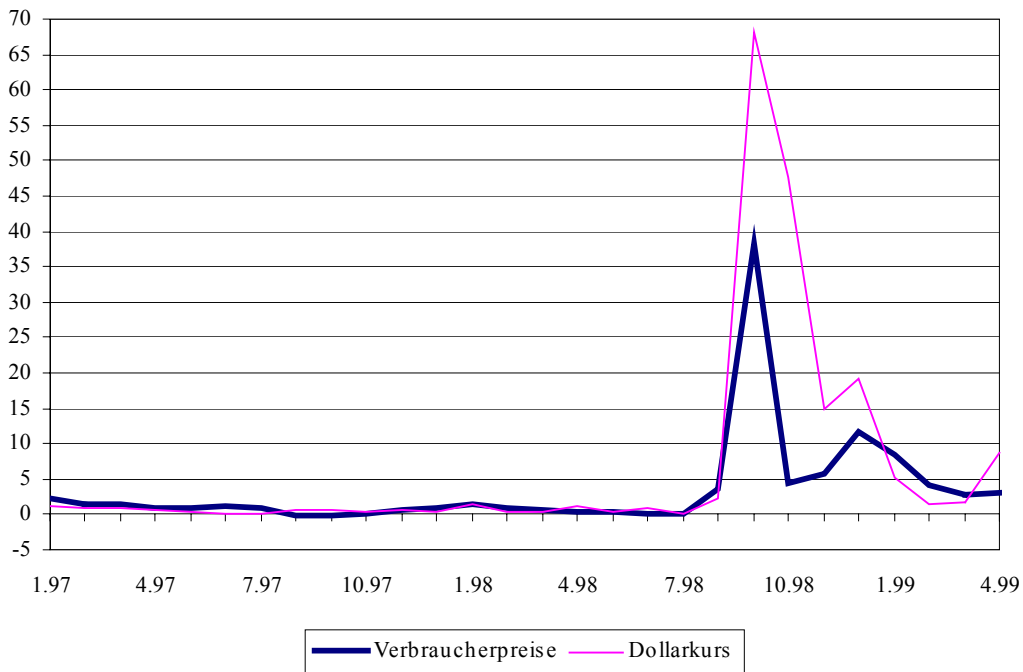


Abbildung 6: Index der Verbraucherpreise in Rußland und Dollarkurs in Rubel  
(Veränderungen zum Vormonat in Prozent)



Quelle: eigene Berechnungen aus Daten von GOSKOMSTAT und der Interbank

Abbildung 7: Index der Verbraucherpreise in Rußland und Dollarkurs in Rubel  
(Dezember 1997=100)



Quelle: eigene Berechnungen aus Daten von GOSKOMSTAT und der Interbank

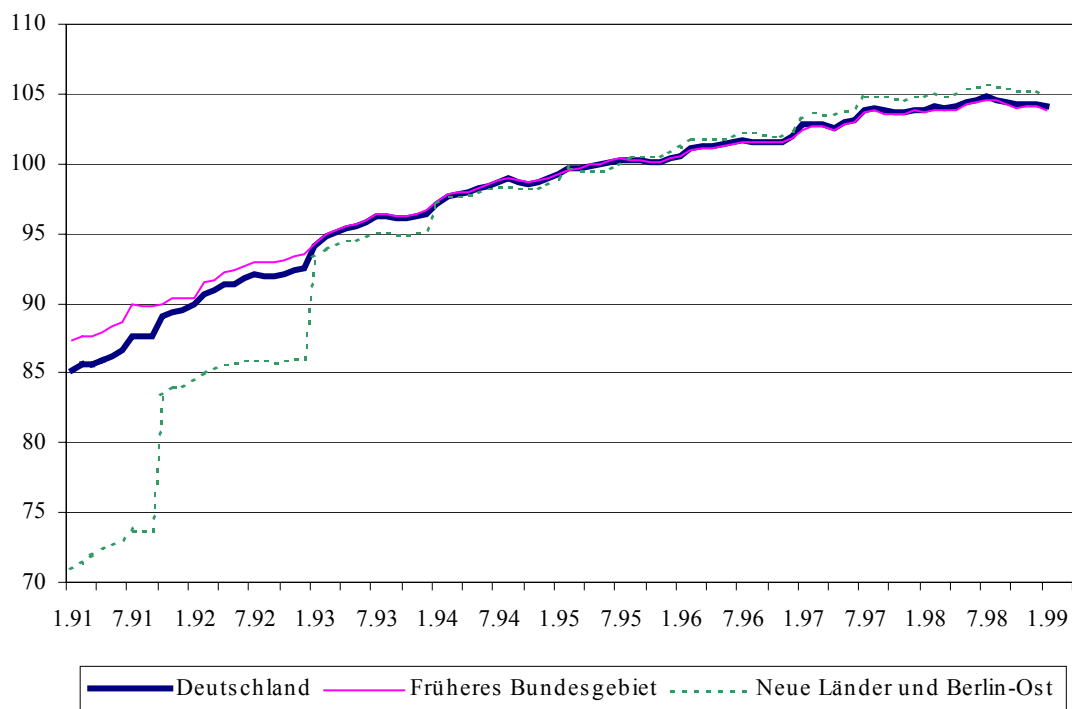
Die gleichen Resultate lassen sich der Abbildung 7 entnehmen. Die Preisentwicklung bezogen auf die Preise im Dezember 1997 verlief bis zum September 1998 genauso wie die Dollarkursentwicklung. Erst ab dem September 1998 gehen die beiden Entwicklungspfade scherenförmig auseinander.

### 3.2 Preisentwicklung in den Neuen Bundesländern Deutschlands

Im Folgenden soll nun die gleichzeitige Entwicklung für Ostdeutschland betrachtet werden. Die Abbildung 8 liefert einen Überblick zur Entwicklung der Preisindizes für Gesamtdeutschland, das frühere Bundesgebiet und die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost.

Während die Entwicklungen der Verbraucherpreise in Gesamtdeutschland und dem früheren Bundesgebiet recht gleichförmig verlief, gab es in Ostdeutschland vor allem zwei große Sprünge in der Entwicklung. Beide sind auf die stufenweise Freigabe der Wohnungsmieten in Ostdeutschland zurückzuführen. Aber auch nach 1995 zeigt sich, daß die Preisanstiege in den neuen Bundesländern im Vergleich zur Entwicklung in Gesamtdeutschland viel stärker ausfallen.

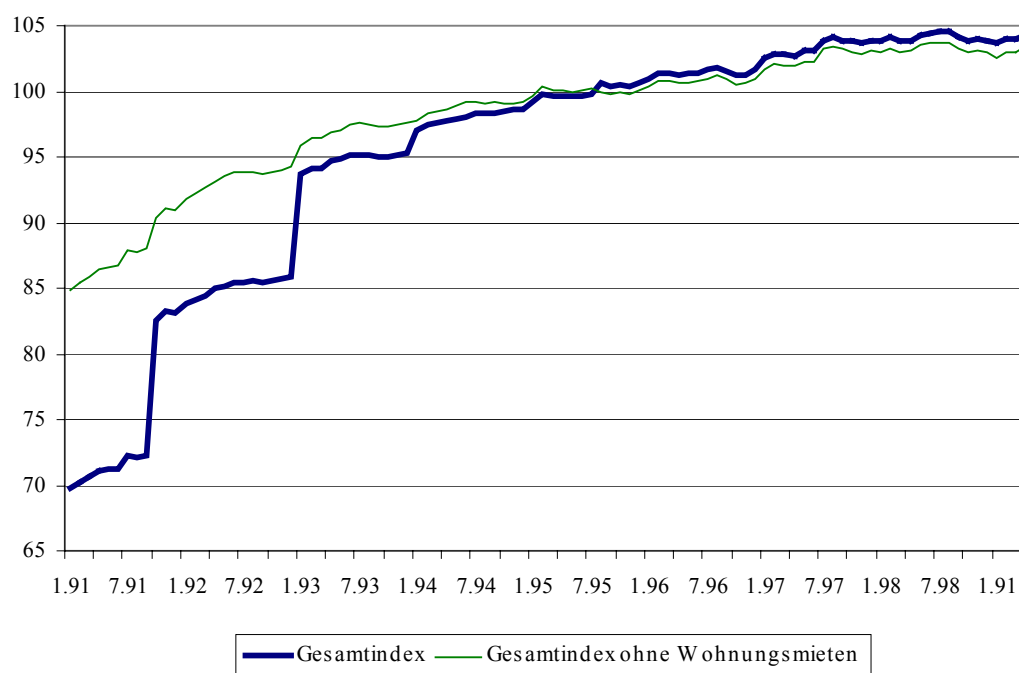
Abbildung 8: Preisindex für die Lebenshaltung in Deutschland  
(1995=100)



Quelle: Daten des Statistischen Bundesamtes

Um die Sprünge des Preisindex für die Lebenshaltung in Ostdeutschland genauer analysieren zu können, wird im Folgenden am Beispiel des Bundeslandes Brandenburg der Gesamtindex inklusive Wohnungsmieten und der Gesamtindex ohne Wohnungsmieten dargestellt. Aus der Abbildung 9 wird deutlich, daß die Sprünge tatsächlich auf die starken Preisanstiege bei den Wohnungsmieten zurückzuführen sind. Der Gesamtindex ohne Mieten steigt in den vergangenen neun Jahren von rund 85 im Januar 1991 auf einen Indexstand von etwa 103 (Basis 1995=100).

Abbildung 9: Ausgewählte Indexreihen zum Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Land Brandenburg (1995=100)



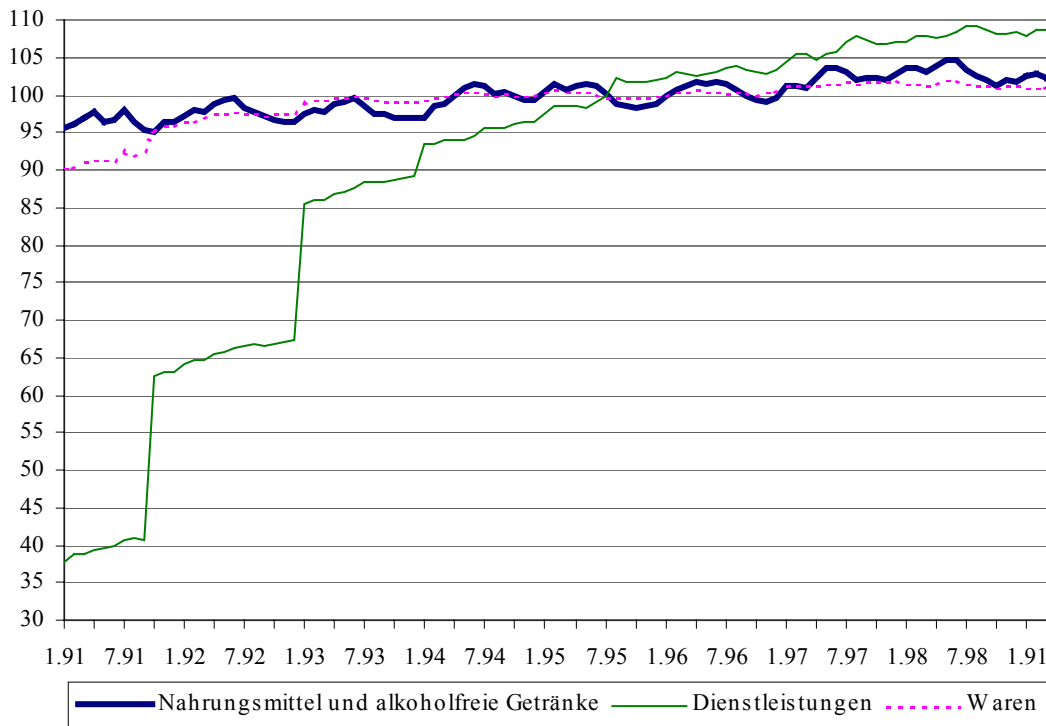
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (1999)

Um annähernd die Entwicklungen der Preise in Ostdeutschland mit denen in der Russischen Föderation zu vergleichen, sind in der Abbildung 10 der Index der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke sowie der Index aller Waren und der Index der Dienstleistungen gegenübergestellt.

Anders als in Rußland, wo von den starken Preisanstiegen vor allem auch die Lebensmittel betroffen waren, haben sich in Brandenburg die Lebensmittelpreise seit 1991 kaum erhöht. Im Gesamtzeitraum stieg der Index (1995=100) von rund 96 im Januar 1991 auf einen Stand von 103 im April 1999. Noch einiger als die Nahrungsmittelpreise stiegen die Preise sämtlicher Waren.

Die Preise für Dienstleistungen stiegen in Brandenburg wie in allen neuen Bundesländer aufgrund der starken Veränderungen der Wohnungsmieten in mehreren markanten Sprüngen an, die deutlich als administrative Eingriffe im Gegensatz zur allmählichen Veränderung von Marktpreisen zu erkennen sind.

Abbildung 10: Ausgewählte Indexreihen zum Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Land Brandenburg (1995=100)

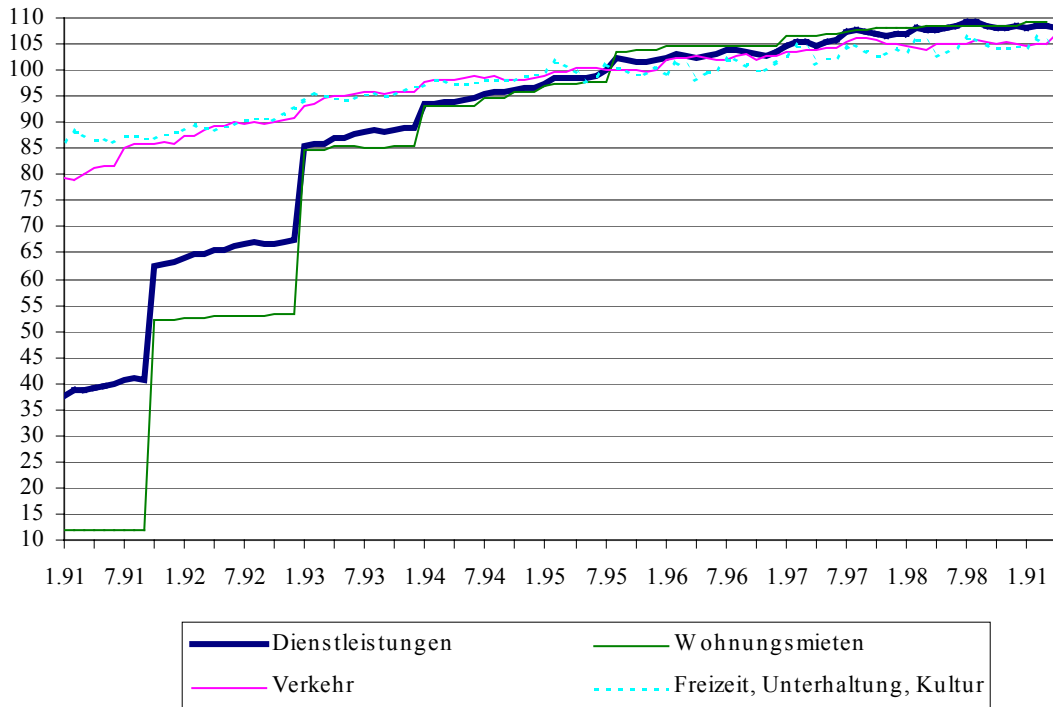


Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (1999)

Die Entwicklung der wichtigsten Bestandteile der Dienstleistungen veranschaulicht die folgende Abbildung 11 noch einmal detaillierter. Innerhalb der Dienstleistungen bildet der Verkehr die größte Position gemessen an den Verbrauchsausgaben der Bevölkerung. Insgesamt haben die Dienstleistungen am Gesamtindex der Verbraucherpreise in Ostdeutschland und Ost-Berlin einen Anteil von rund 40 Prozent gemessen an den Verbrauchsausgaben der Bevölkerung. Davon entfallen etwa 14,4 Prozentpunkte auf den Verkehr bzw. Dienstleistungen für Transport, 12,1 Prozentpunkte auf die Nettomieten und 11,1 Prozentpunkte auf die Kategorie "Freizeit, Unterhaltung und Kultur".

Während sich die Preise für Verkehr- und Transportdienstleistungen eher gering verändert haben (Indexstand von ca. 80 im Januar 1991 auf 106 im April 1999), gab es bei den Nettomieten die bereits mehrfach erwähnten sprunghaften Preisanstiege.

Abbildung 11: Ausgewählte Indexreihen zum Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Land Brandenburg (1995=100)



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (1999)

#### 4 Ausblick

Um die amtliche Statistik in einer Marktwirtschaft als Orientierungsinstitution anzuerkennen, muß sie zunächst einmal das Vertrauen und die Akzeptanz der wirtschaftspolitischen Akteure, der Unternehmer und der Bevölkerung erlangen. Momentan sind in Osteuropa vier Arten der Behandlung von Daten des Staatlichen Komitees für Statistik zu beobachten. Ein großer Teil der Wissenschaftler nimmt die Daten als gegeben, implementiert sie in theoretische Modelle, ohne sich der verzerrenden Wirkungen des Transformationsprozesses bewußt zu sein. Ein zweiter Teil rechnet zwar mit den Daten der osteuropäischen Statistischen Ämter, ist sich aber der verzerrenden Wirkung sehr wohl bewußt und weist in Publikationen immer wieder darauf hin. Ein dritter Teil der Wissenschaftler nimmt zwar die Daten, führt jedoch eigene - oft nur unzureichend begründete - Korrekturen sowohl nach oben als auch nach unten vor. Ein vierter Teil mißtraut den amtlichen Daten und führt eigene Erhebungen durch, die sich jedoch meist nur auf ein ganz bestimmtes, kleineres Gebiet (in Rußland beispielsweise auf die Städte Moskau und St. Petersburg, größere Ballungsgebiete oder ähnliches) beziehen.

Wichtig ist vor allem, zu klären, wie die internen Arbeitsabläufe der statistischen Ämter organisiert sind und welche Informationen zum einen den Regierungen und staatlichen Verwaltungen und zum

anderen dem externen Datennutzer zur Verfügung stehen. Es ist auch zu berücksichtigen inwieweit die Anforderung internationaler Organisationen an die Daten der amtlichen Statistik, insbesondere der Preisstatistik, in Osteuropa befriedigt werden.

Bisher ist zusammenfassend festzustellen, daß in zwei Ländern, in denen ein vergleichbarer politischer und wirtschaftlicher Umbruch ablief, nämlich in Rußland und der ehemaligen DDR nicht nur die Methodik der Statistik, insbesondere die der Preismessung, unterschiedliche Wege ging, sondern auch ihre Resultate, insbesondere die Preisentwicklungen, soweit sie überhaupt vergleichbar sind, völlig andere Details in ihrem gemeinsamen wachsenden Trend aufweisen. Es ist aber zu erwarten, daß das nächste Jahrzehnt in beiden Tendenzen durch die vereinheitlichende Wirkung der Gesetze der Marktwirtschaft und durch die zunehmende europäische Integration eine Angleichung bringen wird.

#### Literatur:

GORNIG, M. und SCHMIDT-FABER, C. (1995): Strukturwandel von Nachfrage und Produktion in Ostdeutschland, veränderte Einschätzungen durch Berücksichtigung von Preisunterschieden, in DIW (Hrsg.), Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3, Berlin.

FABER, C. (1997): Die Statistik der Verbraucherpreise in Rußland - Am Beispiel der Erhebungen für die Stadt St. Petersburg. Statistische Diskussionsbeiträge Nr. 9, Universität Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Potsdam.

FABER, C. (1995): Erarbeitung einer statistischen Methodik zur Berechnung von Nettoproduktionsindizes für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes des Landes Brandenburg, Universität Potsdam (Diplomarbeit, betreut von H.G. Strohe).

GOSKOMSTAT (1999): **Statističeskij biulleten' 1 (51), Mrt 1999, Moskva**

GOSKOMSTAT (1998): **Čenz v Rossii, Statističeskij sbornik, Moskva**

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK (1999): Statistische Berichte zum Preisindex der Lebenshaltung für das Land Brandenburg, Heft Februar, März 1999.

MINDING, B. von (1994): Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1991 für die neuen Länder und Berlin-Ost, in: Wirtschaft und Statistik, 10/1994.

RAMBERT, L. und STROHE, H.G. (1997): Statistische Darstellung transformationsbedingter Veränderungen der Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur in Ostdeutschland - insbesondere am Beispiel des Landes Brandenburg. Statistische Diskussionsbeiträge Nr. 8, Universität Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Potsdam.

WELFENS, GLOEDE, STROHE, WAGNER (Hrsg.) (1999): Systemtransformation in Deutschland und Rußland - Erfahrungen, ökonomische Perspektiven und politische Optionen, Physica-Verlag, Heidelberg.